

PAPERS AND MONOGRAPHS OF THE FINNISH INSTITUTE AT ATHENS VOL. IX

THE EASTERN MEDITERRANEAN
IN THE LATE ANTIQUE AND
EARLY BYZANTINE PERIODS

Edited by

Maria Gourdouba, Leena Pietilä-Castrén and Esko Tikkala

HELSINKI 2004

© Suomen Ateenan-instituutin säätiö (Foundation of the Finnish Institute at Athens), Helsinki 2004

ISSN 1237-2684
ISBN 951-98806-3-1

Printed in Greece by D. Layias – E. Souvatzidakis S.A., Athens 2004

Cover: Detail of a map by Nicolas Sanson D'Abbeville, Paris 1665. Finnish Institute at Athens

Contents

Preface	i	
LÁSZLÓ BORHY	Ewige Zeit – Ewiges Leben: Das Deckengemälde aus <i>Brigetio</i> und das kosmologische Zimmer des Cosmas Indicopleustes	1
SEppo HEIKKINEN	The Poetry of Venantius Fortunatus: The Twilight of Roman Metre	17
GUNNAR AF HÄLLSTRÖM	From Chaos to Cosmos – Interpreting the Hierarchies of Pseudo-Dionysius	33
STEFANIE A.H. KENNELL	Latin Bishops and Greek Emperors: Ennodius' Missions to Constantinople	41
GEORGIOS PALLIS	The Early Christian Attica: the Area of Maroussi	59
IOANNIS VOLANAKIS	Frühchristliche Monamente auf der Insel Rhodos – ein Überblick	75
List of Figures	95	

Frühchristliche Monamente auf der Insel Rhodos – ein Überblick

Ioannis Volanakis

Einführung

Die Inseln des süd-östlichen Ägäischen Meeres werden Süd-Sporaden oder Dodekanes genannt. Vom Altertum bis heute bilden sie eine besondere kulturelle Einheit. Sie waren schon in der mykenischen, klassischen, hellenistisch-römischen und frühchristlichen Zeit hochentwickelt. Nicht nur der Landwirtschaft, Viehzucht und Fischerei war dies zu verdanken, sondern vor allem der Schifffahrt und dem Handel. Die geographische Lage des Dodekanes als Brücke in Ost-West und Nord-Süd Richtung war ebenfalls von großer Bedeutung für die Entwicklung der Inseln. Auch die günstigen klimatologischen Bedingungen förderten die Blüte der Kultur in diesem Raum.

Historische oder andere literarische Informationen über das Leben auf den Inseln des Dodekanes und besonders auf Rhodos aus der frühchristlicher Zeit sind kaum vorhanden. Es gibt aber zahlreiche Monamente, die uns über die hohe kulturelle Entwicklung dieser Region informieren und insofern noch größere Bedeutung besitzen, als sie die einzigen Quellen darstellen, die uns über diese Zeit Auskunft geben. Obwohl das Christentum sehr früh auf der Insel Rhodos bekannt wurde, die lokale Kirche gut organisiert war und nach örtlicher Überlieferung der Apostel Paulus Rhodos und speziell Lindos besucht und dort gepredigt und getauft hatte,¹ ist interessanterweise in Lindos bis heute keine andere frühchristliche Basilika bekannt, als die von Vigli (S. 82). In der Stadt Rhodos selbst sind bis jetzt relativ wenige frühchristliche Monamente bekannt, und diese sind nicht besonders gut erhalten. Das liegt daran, dass die Stadt seit über 2400 Jahren kontinuierlich bewohnt wird. Im Jahr 1947 waren auf ganz Rhodos nur acht frühchristliche Monamente bekannt,² 1953 war ihre Zahl schon auf siebzehn gestiegen,³ im Jahr 1988 waren es bereits einundsiebzig⁴ und im Jahr 2002 über hundert. Anderswo auf dem Dodekanes kennen wir 130 Monamente. Die Forschung wird fortgesetzt und in Zukunft werden sicher noch weitere Monamente entdeckt.

Es handelt sich in der Regel um große holzgedeckte Basiliken, die dem einfachen griechischen Typus angehören. Ihr Hauptraum hat einen rechteckigen Grundriss; durch zwei Reihen von Säulen oder von Pfeilern wurde er in drei Schiffe unterteilt.⁵ Die frühchristlichen Monamente auf der Insel Rhodos wurden frühestens im 5. Jh. aus einfachen, einheimischen, mittelgroßen Steinen mit Mörtel als Verbindungsmauerwerk gebaut. Oft wird zwischen die Steine eine Zone aus Ziegelsteinen

¹ *Apg.* 21, 2.

² Orlando 1948, 3-54.

³ Lazaridis 1955, 227-248.

⁴ Volanakis 1988, 311-347.

⁵ G. Sotiriou, *Χριστιανική και Βυζαντινή Αρχαιολογία Α'*, Αθήναι 1942, 162-169; Orlando 1952, 63.

gelegt, die aus 4 - 6 Lagen besteht. Manchmal wurden auch Spolien als Baumaterial verwendet und einige Monamente zeigen mindestens zwei Bauphasen. Die Anzahl, ihre Grösse und Form und der Reichtum dieser Monamente setzten eine große Zahl von Einwohnern wie auch eine finanzielle und kulturelle Blüte voraus.

Seit dem 7. Jh. beginnt die Zerstörung und der Verfall dieser Monamente, unter anderem aus folgenden Gründen: Naturkatastrophen wie Erdbeben,⁶ Überschwemmungen, Brände, Ikonoklasmen und Angriffe von Piraten.⁷ Die Insel Rhodos hat einer Oberfläche von 1398 km² und dort befinden sich nun dreißig Siedlungen, die meisten davon liegen an den gleichen Orten und tragen dieselben Namen mindestens seit der Zeit der Johanniter (1308-1522 n.Chr.). Aus dieser Zeit haben wir die ersten literarischen Informationen über Lokalisierung und Namen aller rhodischen Siedlungen.⁸

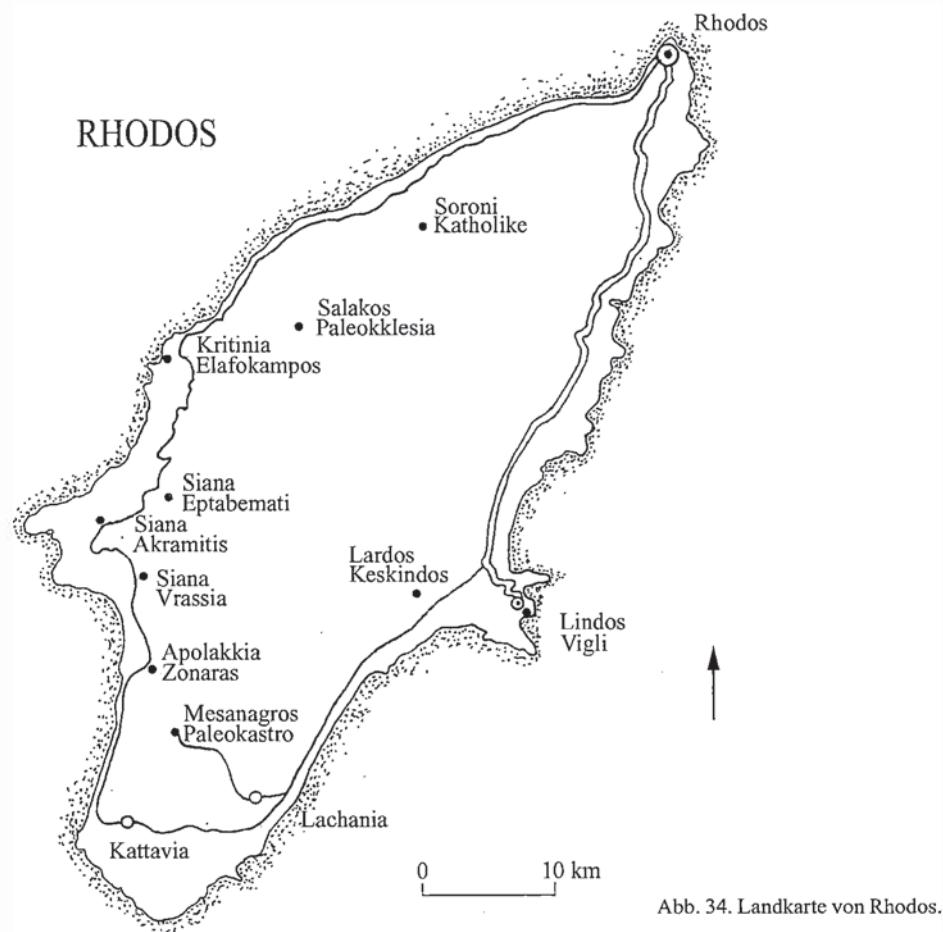


Abb. 34. Landkarte von Rhodos.

⁶ I. Malalas (starb 670), s.v. Χρονογραφία CSHB 66 (1831) 406; A. Galanopoulos, Η σεισμικότης της Δωδεκανήσου, Δωδεκανησιακή Επιθεώρησις 1 (1947) 82.

⁷ Orlando 1948, 5-6; Theofanis (lebte ca. 900), s.v. Χρονογραφία CSHB 33:1 (1839) 527.

⁸ Papachristodoulou 1994, 286.

Der Verfasser dieses Artikels arbeitete in den Jahren 1977-2002 als Archäologe in der IV Ephoreia für Byzantinischen Antiquitäten des Dodekanes, Rhodos. Durch langjährige Forschungen wurde eine große Zahl von neuen Monumenten aus der frühchristlichen Zeit entdeckt und erforscht. Außerdem wurden schon bekannte Monuments weiter erforscht, beschrieben und neu interpretiert. Einige davon wurden ausgegraben und publiziert. Hier werden zehn Monuments erwähnt und beschrieben, von denen mehrere unpubliziert sind (Abb. 34).

Die Monuments

Agia Anastasia,⁹ Zonaras, Apolakkia (Abb. 35)

Im südlichen Teil der Insel Rhodos, 150 m links von der Autostraße Apolakkias – Kattavias, an einem kleinen Bodenhügel auf der Höhe von Zonaras, wurde im Jahr 1993 eine Basilika entdeckt, als die Gemeinde dort einen Wasserkanal baute.¹⁰ Sie liegt am Rand einer antiken Siedlung, die Jahrhunderte lang bewohnt wurde und in der

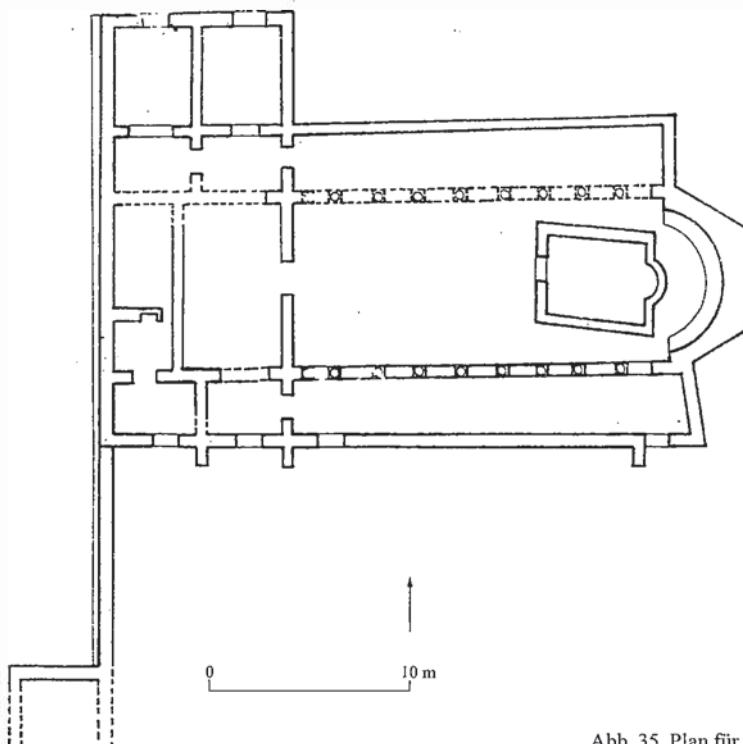


Abb. 35. Plan für Agia Anastasia.

⁹ Volanakis 1995, 769-790.

¹⁰ Am 17. März 1993 kam der Verfasser dienstlich nach Apolakkia und stellte fest, dass während der Arbeiten für den Bau des Wasserkanales, Reste von antiken Mauern und architektonische Glieder zutage gekommen waren. Es folgte eine Ausgrabung und die Basilika von Apolakkia wurde entdeckt.



Abb. 36. Ein Detail des Ambo: Medaillon mit einem griechischen Kreuz umgeben von Weinranken und Trauben.



Abb. 37. Inschrift auf einer Säulenbasis.

frühchristlichen Zeit besonders geblüht hat. In der Nähe der Basilika befindet sich eine grosse antike Nekropole, die auch in der frühchristlichen Zeit als solche benutzt wurde. Die Basilika liegt nur ca. 200 m vom Meer, vermutlich befand sich in der Antike dort auch ein Hafen.

Der Hauptaum der Basilika zeigt einen rechteckigen dreischiffigen Grundriss 19.00 x 14.60 m. Das Mittelschiff (Breite 7.75 m) endet an der Ostseite in einer großen Apsis. Sie ist innen halbkreisförmig (Breite 6.63, Pfeil 2.72 m) und außen dreiseitig oder halbhexagonal. In ihrem Raum lag das Synthronon mit den Sitzbänken für den Bischof, die Priester und Diakone. In der Mitte des Mittelschiffes lag der Ambo; er

bestand aus rotem Marmor (Porphyrit)¹¹ und war mit einem Relief aus Weinranken und Trauben geschmückt (Abb. 36). Das Südschiff (Breite 3.00 m) und das Nordschiff (Breite 2.80 m) enden im Osten mit einer gerade Wand. Westlich des Hauptraumes lag der Esonarthex (14.56 x 3.85 m) und westlich davon der Exonarthex (14.56 x 3.2m). Zu beiden Seiten des Doppelnarthex lagen Vorräume (Propyla, Skevophylakion oder Presbyterion).¹² Westlich der Basilika befand sich ein großer Hof, aber es gab kein Atrium. Um die Basilika herum lagern sich verschiedene Annexbauten, die aber nicht ausgegraben wurden. Die Innenwände der Basilika waren mit Putz bekleidet. Die Fußböden des Hauptraumes waren mit vielfarbigem geometrischen Mosaiken, der des Esonarthex mit Ziegelsteinchen in geometrischen Mustern und der des Exonarthex mit einfacher festgestampfter Erde gedeckt.

Die Basilika war der heiligen Anastasia geweiht, wie zwei Inschriften (Abb. 37),¹³ die an Ort und Stelle gefunden wurden, beweisen. Es ist wahrscheinlich, dass seit den Pirateneinfällen im 7. Jh., die für die Bevölkerung der am Meer liegenden Siedlungen gefährlich wurden, die Siedlung von Zonaras ca. 3 km nordöstlich verlagert wurde. So entstand die noch heute existierende Siedlung von Apolakkia. Nach der Zerstörung der Basilika wurde an der Stelle des Bema eine einräumige Kapelle, von geringen Ausmaßen gebaut, damit der christliche Kult fortgesetzt werden konnte. Als Baumaterial wurden vor allem Spolien der Basilika verwendet. Obwohl diese Basilika seit Jahrhunderten zerstört war und die Siedlung verlassen wurde, blieb in der mündlichen Überlieferung der Bevölkerung von Apolakkia die Erinnerung erhalten, dass an dieser Stelle eine alte Kirche existierte.

Agios Tryfon, Elafokampos, Kritinia (Abb. 38)

In der Nähe von Kritinia, am Ort Elafokampos oder Aphylimnionas,¹⁴ direkt am Meer (Abb. 39), liegen die Ruinen einer Basilika, die dem heiligen Tryfon,¹⁵ dem Beschützer der Gärtner und Bauern, geweiht war. Nördlich der Basilika, in ca. 100 m Entfernung, befindet sich eine Wasserquelle, die ins Meer fließt. Ihr Wasser galt vermutlich schon früh als Abführmittel, da es auch heute für diesen Zweck von den Bewohnern der Umgebung benutzt wird. Weil die Basilika teilweise auf dem Strand liegt, ist fast der ganze Narthex und der Westteil des Hauptraumes des Gebäudes von den Wellen des Meeres hinweggespült und zerstört worden.¹⁶

Der dreischiffige Hauptraum der Basilika zeigt einen genauen quadratischen Grundriss (14.05 x 14.05 m).¹⁷ Das Mittelschiff (Breite 6.45 m) endet im Osten in

¹¹ Dieser Marmor kommt wahrscheinlich aus der Gegend von Kamiros Skala, wo antike Steinbrüche bis heute vorhanden sind; Volanakis 1995, 780.

¹² Volanakis 1995, 785-786.

¹³ Volanakis 1995, 775. Vorschlag von Dr. Erkki Sironen zu einer Datierung: Ende des 5. Jh.s, möglicherweise auch Anfang des 6. Jh.s.

¹⁴ Der Ortsname kommt vermutlich von Βαθυλιμνιώνας, d.h. der tiefe Hafen, oder *amphi + limen*, denn es gibt dort zwei Häfen, die den Schiffen Sicherheit bieten.

¹⁵ Nach mündliche Überlieferung.

¹⁶ Es wird berechnet, dass der Wasserstand jährlich ungefähr 1 mm aufsteigt; von Christi Geburt bis heute ist er 2 m gestiegen. Dieses Phänomen hat riesige Veränderungen an den Küsten verursacht.

¹⁷ Die Basilika von Elafokampos wurde durch den Verfasser dieser Arbeit entdeckt. Ihre Ausgrabung begann im Jahr 2000 und ist noch nicht abgeschlossen. Die Leitung der Ausgrabung hatte der Verfasser unter Mitarbeit des Kollegen Herrn Eustathius Evangelinides, dem auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird.

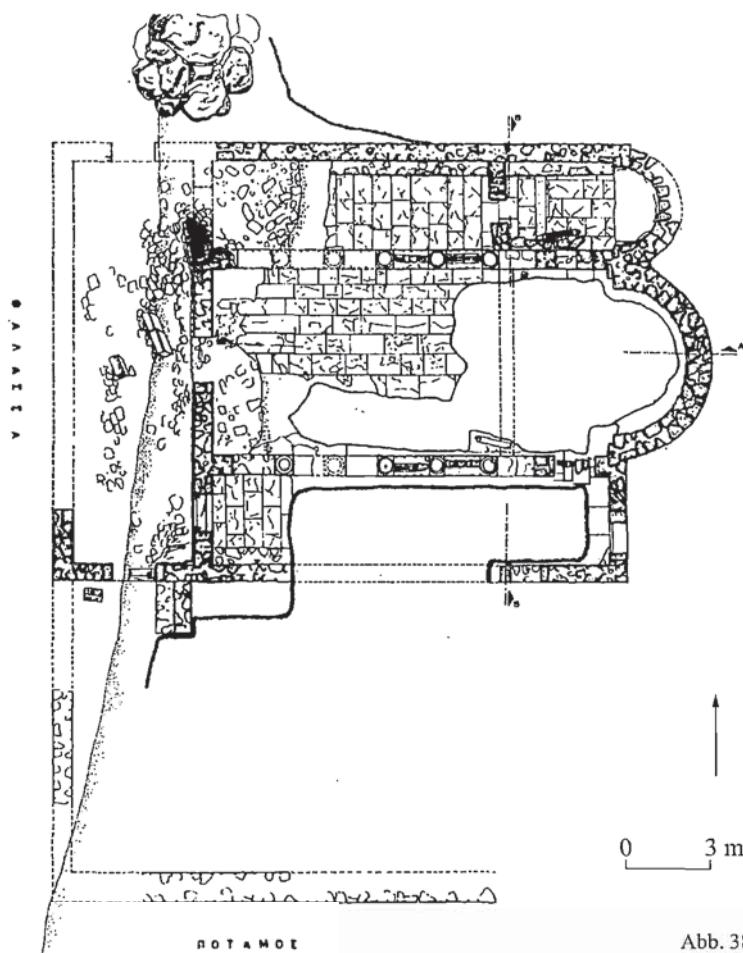


Abb. 38. Plan für Agios Tryfon.

einer großen, halbkreisförmigen Apsis (Breite 5.45, Pfeil 2.70 m). Innerhalb der Apsis befand sich das hufeisenförmige Synthronon und in dessen Mitte der Bischofsthron. Um den Bischof saß der zahlreiche Klerus.¹⁸ Das Südschiff (Breite 3.05 m) endet im Osten in einer geraden Wand. Das Nordschiff (Breite 3.00 m) endete im Osten zunächst ebenfalls in einer geraden Wand. Westlich des Hauptraumes lag der Narthex (14.05 x 4.27 m). Die Wand der Apsis des Bema ist 1.00 m dick.¹⁹ Die Seitenwände sind 0.65 m dick.²⁰ Der Stylobat der zwei Säulenreihen ist 0.70 m breit. Die Wände waren innen und außen verputzt, der Fußboden mit großen, rechteckigen Tuffsteinplatten gedeckt, von denen die meisten noch *in situ* liegen.

¹⁸ In der Koptischen Kirche und besonders in der Kirche von Äthiopien, ist es bis heute üblich, dass zahlreiche Kleriker zusammen am Gottesdienst und an den rituellen Handlungen teilnehmen.

¹⁹ Diese Dicke war notwendig, weil darüber eine Halbkuppel gebaut wurde.

²⁰ Die Seitenwände waren nicht dicker, weil sie nur eine Holzdecke zu tragen hatten. Anders bei den Basiliken von Palästina und Syrien, wo die Wände in der Regel dicker waren, weil sie eine halbzylindrische Decke tragen sollten.



Abb. 39. Luftbild der Basilika Agios Tryfon, direkt am Meer.

Später aber, nach der Zerstörung der Basilika, wurde der Ostteil des Nordschiffes zu einer kleinen, einräumigen Kapelle umgebaut, damit der christliche Kult in diesem Raum weiterging. Damals wurde die Ostseite des Nordschiffes zu einer halbkreisförmigen Apsis umgestaltet, damit der Raum orientiert war.

Keskindos, Lardos

Drei Kilometer südöstlich der Siedlung Lardos an der Stelle Keskindos²¹ liegen die Ruinen einer antiken Siedlung, die wahrscheinlich seit der prähistorischen Zeit bis in die Spätantike existierte und besonders von der klassischen bis in die frühchristlichen Zeit geblüht hatte.²² Unter den Ruinen befinden sich Reste einer Basilika mit rechteckigem Grundriss (17.00 x 13.20 m). Der Hauptaum wurde durch zwei Säulenreihen, die auf einem Stylobat, auch in diesem Falle mit einer Breite von 0.70 m, standen, in drei Schiffe geteilt. Das Mittelschiff (Breite 6.50 m) war breiter als die Nebenschiffe und endete im Osten in einer großen Apsis, die innen halbkreisförmig (Breite 5.50, Pfeil 2.90 m) und außen dreiseitig oder halbhexagonal war. Die Nebenschiffe (Breite 2.65 m) endeten im Osten in einer geraden Wand. Westlich des Hauptaumes der Basilika schloss der Narthex mit einem rechteckigen Grundriss (13.20 x 3.50 m) an. Die Wand der Apsis war 0.80 m, die anderen Wände des Gebäudes 0.65 m- dick. Noch heute liegen viele architektonische Glieder herum.²³

²¹ Sowohl Lardos als auch Keskindos sind alte vorgriechische Namen.

²² In Keskindos wurde am Ende des 19. Jh.s eine Inschrift entdeckt, die sich auf die Astronomie bezieht, ein Beweis, dass die alten Rhodier in dieser Wissenschaft fortgeschritten waren.

²³ Orlando 1948, 28-30.

Für die Chronologie der Basilika erscheint dasselbe Muster wie bei den anderen Basiliken auf Rhodos. Die von Keskindos ist bis heute nicht ausgegraben oder auf andere Art und Weise erforscht und beschrieben. Die Einwohner der umliegende Siedlung zogen in der Mitte des 7. Jh.s wahrscheinlich in Lardos oder Lartos ein.²⁴

Vigli, Lindos (Abb. 40)

Nordöstlich der Akropolis von Lindos in einer tiefer gelegenen Ebene, in der Nähe von Boukopion und nicht weit vom Haupthafen von Lindos, an der Stelle Vigli,²⁵ liegen die Ruinen einer Basilika.²⁶ Man sollte mehrere Basiliken in Lindos und Umgebung vermuten, nur sind sie nicht erhalten, oder ihre Ruinen sind bis heute nicht als solche identifiziert.

Der Hauptaum der Basilika zeigt einen rechteckigen Grundriss (20.00 x 14.20 m) und wurde durch zwei Säulenreihen in drei Schiffe getrennt. Das Mittelschiff (Breite 5.40 m) ist breiter als die Nebenschiffe und endet im Osten in einer großen, halbkreisförmigen Apsis (Breite 4.00, Pfeil 2.30 m). Die Nebenschiffe (Breite 3.60 m) enden im Osten mit einer geraden Wand. Westlich des Hauptaumes der Basilika liegt der Narthex (14.20 x 4.65 m). Der Fußboden des Südschiffes war mit farbigen Mosaiken gedeckt, die teilweise bis heute *in situ* erhalten sind. Der Fußboden des Narthex war mit *opus sectile* gedeckt (Abb. 41). Reste auch davon sind bis heute *in situ* erhalten.

Um die Basilika von Vigli befanden sich, wie üblich, mehrere Annexbauten. Im Südteil des Narthex schloss sich an die westliche Außenwand ein quadratischer Raum (2.80 x 2.80 m) an. Vielleicht handelt es sich um die Basis einer Burg (A) für Verteidigungswerke. Einen entsprechenden Bau kann man auch am Nordteil der Westwand des Narthex vermuten. Solche Türme befinden sich oft in frühchristlichen Basiliken von Palästina und Syrien.²⁷ Rhodos liegt nicht sehr weit von diesen Ländern entfernt, und sowohl im Altertum, wie auch im Mittelalter, gab es enge kulturelle Beziehungen zwischen Rhodos und den Nahostländern.²⁸

Agia Sotira,²⁹ Zopes, Paleokastro, Mesanagros

Südwestlich der Stadt Rhodos, zwischen Lachania, Apolakkia und Kattavia liegt die Siedlung Mesanagros,³⁰ wo bis heute zehn frühchristliche Basiliken lokalisiert sind, die erforscht, teilweise ausgegraben und publiziert wurden.³¹ Die große Zahl der

²⁴ Schon im Altertum, aber auch im Mittelalter und bis heute wurde in Lardos der sogenannte Lardischen Stein gewonnen. Es handelt sich um eine Art von Marmor in schwarzer oder blauer Farbe.

²⁵ Der Ortsname Vigli kommt vielleicht von dem lateinischen Wort *vigilare*, d.h. sehen, beobachten.

²⁶ Lazaridis 1955, 243; S. Pelekanidis Πελεκανίδης, Σύνταγμα των παλαιοχριστιανικών ψηφιδωτών δαπέδων της Ελλάδος I: Νησιωτική Ελλάς, Θεσσαλονίκη 1988, 92-93; Volanakis 1988, 335.

²⁷ A. Schneider, *Liturgie und Kirchenbau in Syrien*, Göttingen 1949, 45-68; S. Curcic, s.v. Bell Tower, *ODB*, 279-280.

²⁸ Die Basilika von Vigli wurde von italienischen Archäologen kurz vor dem zweiten Weltkrieg ausgegraben, aber bis heute nicht publiziert.

²⁹ Nach mündliche Überlieferungen der Bewohner des Dorfes war die Basilika der Agia Sotira, Verklärung, gewidmet.

³⁰ Der Name Mesanagros kommt aus der byzantinischen Zeit und bedeutet ein von Mauern geschützter und gesicherter Ort.

³¹ Der Verfasser hat erstmals im Jahr 1977 das Dorf Mesanagros dienstlich besucht und dort mehrere Ausgrabungen und Restaurierungsarbeiten durchgeführt. Er hat die ganze Umgebung erforscht, dabei mehrere frühchristliche Monamente entdeckt, die beschrieben, teilweise ausgegraben und publiziert wurden.

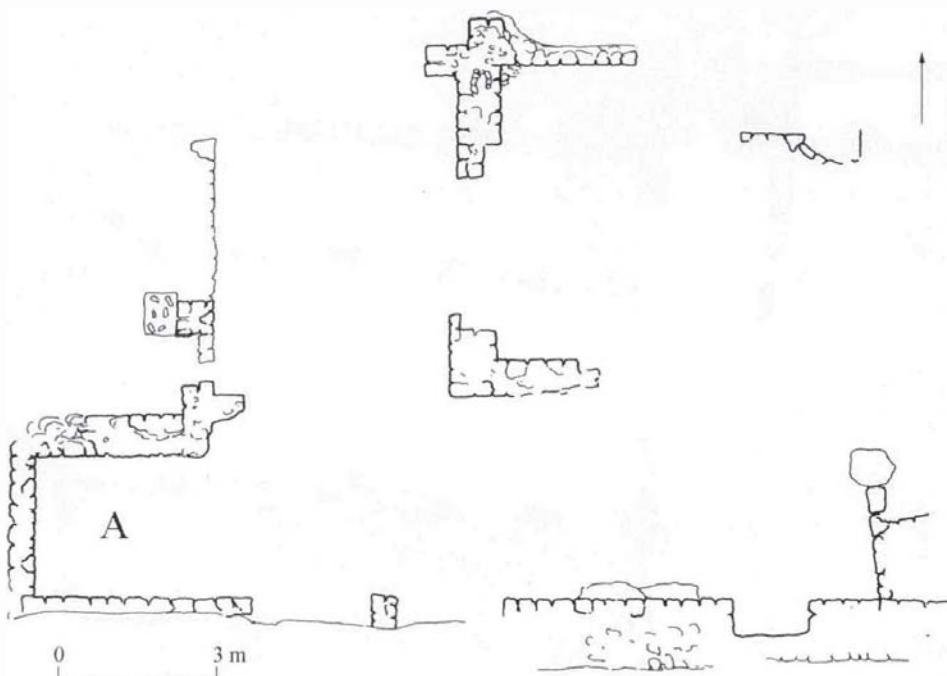


Abb. 40. Plan für die Basilika in Vigli.



Abb. 41. Der Fussboden des Narthex.

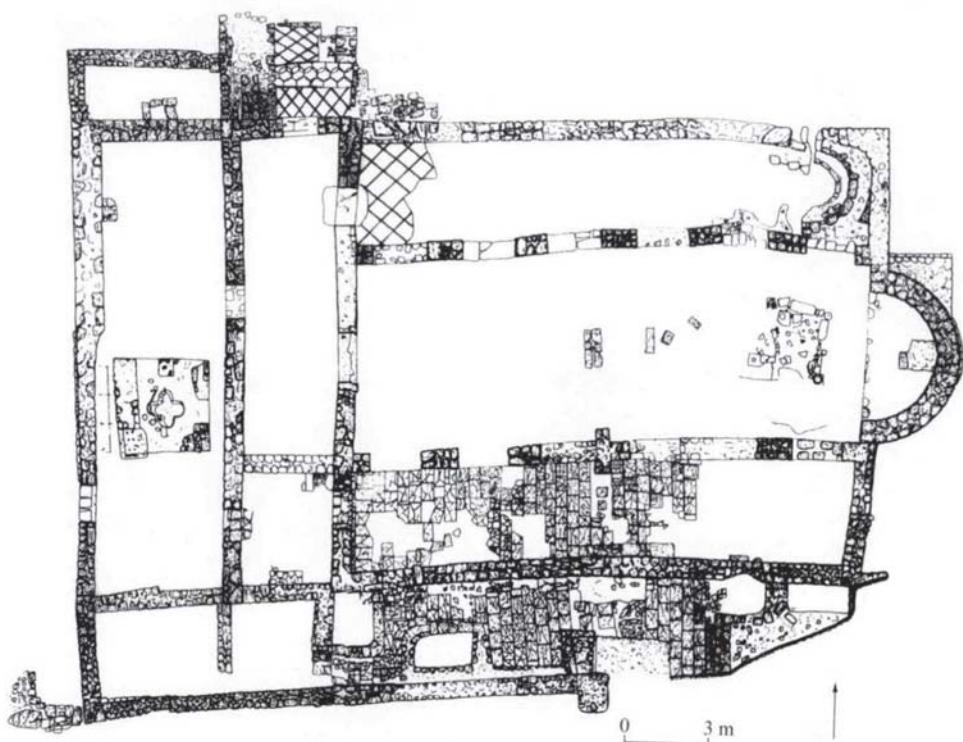


Abb. 42. Plan für die Basilika in Paleokklesia.



Abb. 43. Ansicht der Basilika gegen Westen.

frühchristlichen Monuments auf einem so kleinem Gebiet lässt uns vermuten, dass Mesanagros im Altertum ein wichtiges Kultzentrum und vielbesuchter Pilgerort von Süd-Rhodos war. Möglicherweise war dort das Grab eines oder mehrerer Märtyrer oder es wurden dort Reliquien aufbewahrt³².

Südöstlich der Siedlung Mesanagros, an der Stelle Paleokastro liegen auf einem Hügel die Ruinen einer Siedlung, die bis zur Zeit der Osmanischen Herrschaft auf Rhodos (1522-1912) bewohnt war. In der Mitte dieser Siedlung liegen die Ruinen einer Basilika. Das Mittelschiff (Breite 6.15 m) des dreischiffigen Hauptraumes (16.70 x 15.30 m) hat eine halbkreisförmige Apsis (Breite 4.85, Pfeil 2.65 m), die innen und außen dreiseitig ist (mittlere Seite 3.30 m, Nebenseiten 2.60 m). Die Nebenschiffe (Breite 3.85 m) enden im Osten mit einer geraden Wand. Westlich des Hauptraumes der Basilika liegt der Narthex (15.30 x 3.80 m), an den sich westlich das Atrium anschließt. Mitten in der Ostseite des Atriums befand sich ein Brunnen für die rituellen Waschungen. Um die Basilika lagen, wie gewöhnlich, mehrere Annexbauten.

Paleokklesia,³³ Salakos (Abb. 42)

Südwestlich von Salakos, an der Stelle Paleokklesia (alte Kirche), liegen auf einem Hügel (Höhe ca. 320 m), die Reste einer Basilika.³⁴ Der Hauptraum (18.05 x 15.10 m) wurde zuerst durch zwei Säulenreihen, später durch zwei Pfeilerreihen, in drei Schiffe geteilt. Das Mittelschiff (Breite 6.51 m) endet im Osten in einer halbkreisförmigen Apsis (Breite 4.55, Pfeil 2.50 m; Abb. 43). Innerhalb der Apsis befand sich der Bischofsthron, seines Basis wurde *in situ* entdeckt. Den Ostteil des Mittelschiffes bildete das Bema, das vom übrigen Raum durch eine niedrige Ikonostase (Templon) getrennt wurde, die aus Marmorpfilern und Schrankenplatten bestand und auf einem Stylobat basiert war. In der Mitte des Bemas stand der rechteckige Altartisch, der mit einem Ziborium überdeckt war. Die Basis des Altares und drei oder vier Säulen des Ziboriums wurden *in situ* gefunden. In der Mitte des Mittelschiffes stand der Ambo, auch seine rechteckige Basis wurde *in situ* entdeckt. An seinen beiden Seiten war eine Treppe. Das Südschiff (Breite 3.70 m) endete im Osten mit einer gerade Wand, während das Nordschiff (Breite 3.60 m) im Osten mit einer geraden Seite endete, die aber später zu einer Apsis umgestaltet wurde.

Westlich des Hauptraumes der Basilika liegt der Narthex (15.10 x 3.53 m), an dessen Innenwänden Fragmente von Fresken entdeckt wurden. Unterschiedliche Farbspuren sind zu erkennen: rot, blau, grün u.a. Wahrscheinlich handelt es sich um anikonische Wandmalerei. An die Westseite des Narthex war das Baptisterium angeschlossen, das aus folgenden drei Räumen bestand: das äußere Taufhaus, das inneres Taufhaus und das Consignatorium.³⁵ Die Dimensionen des äußeren Raumes

³² Leider sind literarische Informationen oder Inschriften darüber nicht erhalten. Beziogl. Martyria im allgemeinen: A. Grabar, *Martyrium. Recherches sur le culte des reliques et l'art chretien antique* 1 - 2, London 1972.

³³ Volanakis 1997, 95-114.

³⁴ Um die Basilika herum liegen mehrere Gräber. Einige davon wurden im Jahr 1965 entdeckt und ausgegraben, als eine Landstraße südöstlich der Basilika gebaut wurde. Andere Gräber wurden während der Ausgrabung der Basilika 1989 - 2001 gefunden. Diese zeigen einen rechteckigen Grundriss (2.10 x 0.80 x 0.60 m) und sind mit einheimischen Steinplatten gedeckt. Die Hauptachse der Gräber liegt von W nach O. In der Regel wurde in jedem Grab eine Person ohne Beigaben beigesetzt. Die Chronologie dieser Gräber streckt sich ins Mittelalter.

³⁵ Für andere Baptisteria auf Rhodos: A. Khatchatrian, *Les baptistères paléochrétiens, plans, notices et bibliographie*, Paris 1962, 121; Für die frühchristlichen Baptisteria: I. Volanakis, *Τα παλαιοχριστιανικά βαπτιστήρια της Ελλάδος. Έκδοσις της εν Αθήναις Αρχαιολογικής Εταιρείας* 86, Αθήναι 1976, 30-31, 126-131.



Abb. 44. Fussboden mit Mosaiken im Esonarthex.

sind 7.80 x 4.55 m. Südlich schloss sich das innere Taufhaus (4.35 x 3.25 m) an, und in seiner Mitte befand sich die kreuzförmige Taufpiscina. Südlich des inneren Taufhauses lag das Consignatorium (4.87 x 4.55 m).

An die Süd- und Nordseite des Narthex und des Baptisteriums schließen je zwei Vorräume (Propyla) an. Um die Basilika befinden sich mehrere Annexbauten, wie üblich. Der Fußboden des Altarraumes, des Mittelschiffes, der Ostteile des Süd- und Nordschiffes, des Narthex und des Baptisteriums war mit vielfarbigem Mosaiken ausgestattet, die mit verschiedenen geometrischen Formen (Abb. 44) und Wasservögeln geschmückt waren. Der Fußboden des Westteils des Südschiffes und der an der Südseite der Basilika angeschlossenen Annexbauten war mit Tonplatten gedeckt (Abb. 45). Der Fußboden des Westteiles des Nordschiffes und der Vorräume war mit kleinen Tonscherben bedeckt (Abb. 46). Sie bildeten verschiedene geometrische Muster, vor allem Romben.

Unter den Funden, die bei der Ausgrabung der Basilika ans Licht kamen, war auch ein Teil eines Ziegelsteines mit der fragmentarischen Inschrift: [τῆς ἀ]γίας [ἐκκλησίας]. Wahrscheinlich war im fehlenden Teil dieser Inschrift der Name der Hersteller oder des Heiligen, dem diese Basilika geweiht war, erwähnt.³⁶ Diese Inschrift stammt vielleicht vom Ende des 5. Jh.s.

Im zweiten Jahrzehnt des 6. Jh.s wurde die Basilika von Salakos durch Erdbeben oder andere Naturkatastrophen stark beschädigt und kurz danach restauriert. Damals wurde auch der Fußboden im Westteil des Nordschiffes erhöht. Darüber wurde im Ostteil des Nordschiffes eine kleine, einräumige Kapelle gebaut. Ihre Ostseite endete in einer halbkreisförmigen Apsis (Breite 2.60, Pfeil 1.65 m), die in die Ostwand des Nordschiffes eingeschrieben war. In der mündlichen Überlieferung sind bis heute Legenden von der Zerstörung der Basilika und der umliegenden Siedlung durch

³⁶ Man kann vermuten, dass die Kirche der Gottesmutter geweiht war, weil auch die Hauptkirche der späteren Siedlung der Gottesmutter geweiht ist.

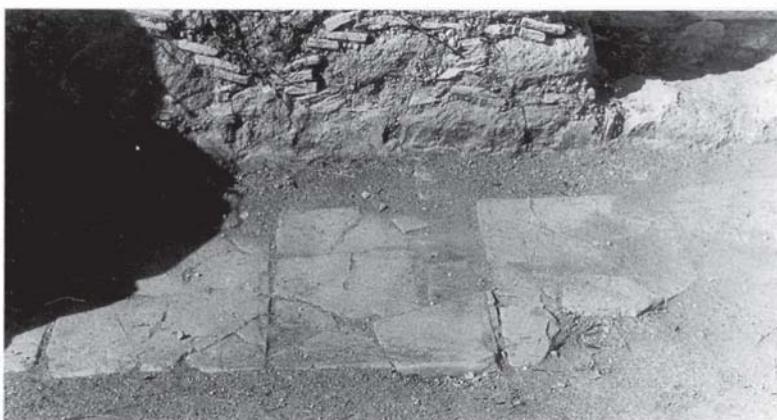


Abb. 45. Südschiff mit Tonplatten.



Abb. 46. Fussboden mit kleinen Tonscherben.

Piraten erhalten. Die Überlebenden haben ihre Siedlung dann etwas östlicher verlegt, dorthin wo das heutige Salakos liegt, damit sie nicht vom Meer her sichtbar ist.

Agios Ioannis Prodromos, Akramitis, Siana

Nördlich der heutigen Siedlung Siana, zwischen Siana und Monolithos auf dem Berg Akramitis (Höhe 823 m), liegt die Kapelle des Agios Ioannis Prodromos (der Täufer) im Höhe von ca. 700 m.³⁷ Sie ist genau an der Stelle des Bema einer frühchristlichen Basilika gebaut. Diese Basilika stand vielleicht am Ort eines antiken Heiligtums, wie man aus den Resten antiker Bauten und von der ganzen Lage her vermuten kann.

³⁷ Die Kapelle liegt in einer kleinen fruchtbaren Ebene inmitten des Waldes; sie wird Agios Ioannis genannt. Die Kapelle wurde zu Beginn des 20. Jh.s gründlich von den Einwohnern der Siedlung Siana restauriert.

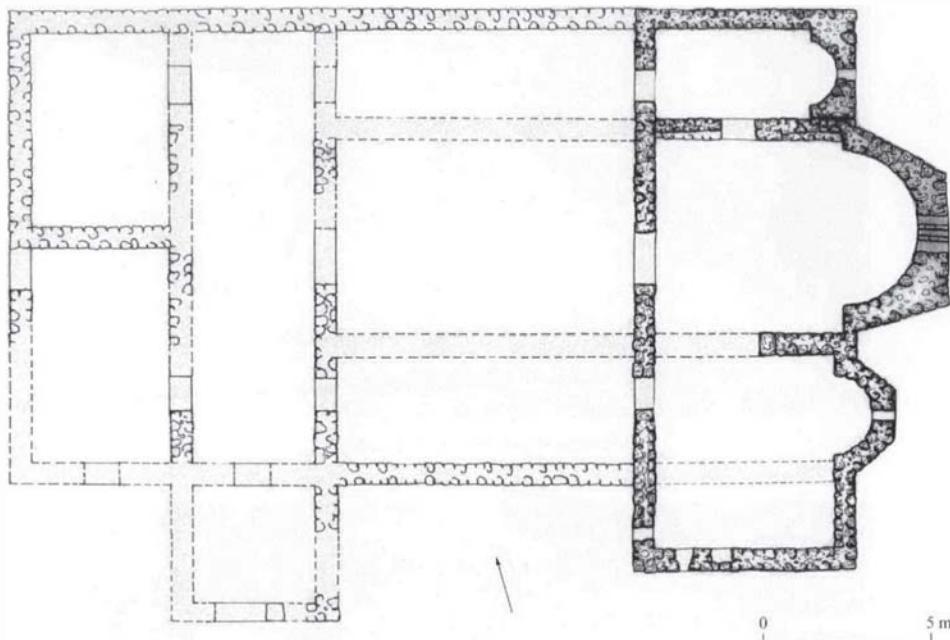


Abb. 47. Plan für die Basilika in Eptabemati.

Der Hauptaum der Basilika zeigt einen rechteckigen Grundriss (14.75×12.90 m), das Mittelschiff (Breite 6.50 m) war breiter als die Nebenschiffe und endete im Osten in einer großen, halbkreisförmigen Apsis (Breite 5.50, Pfeil 2.90 m). Teile ihrer Wände sind bis heute ziemlich gut erhalten. Das Südschiff (Breite 2.50 m) endete im Osten in einer kleinen, ebenfalls halbkreisförmigen Apsis (Breite 1.90, Pfeil 1.00 m). Das Nordschiff (Breite 2.50 m) schloss im Osten mit einer geraden Wand ab. Westlich der Basilika befand sich der rechteckige Narthex (12.90×3.30 m), an den sich das Atrium anschloss. Um die Basilika waren verschiedene Annexbauten angebaut.

Nordöstlich der Basilika in ca. 5 m Entfernung befindet sich eine unterirdische Wasserzisterne, die gut erhalten ist. Sie hat oben eine enge Öffnung und konnte daher gut verschlossen und gesichert werden. Ihre Innenwand war mit wasserdichtem Putz bedeckt, sodass sie bis heute wasserundurchlässig ist. Südöstlich der Basilika befindet sich in ca. 50 m Entfernung auf tieferem Niveau eine zweite unterirdische Wasserzisterne, die größer ist als die erste. In ihr wurde ebenfalls Regenwasser gesammelt. Diese Maßnahme war sehr nötig, da es dort oben keine Grundwasserquellen gab.

Die Basilika wurde im 5. Jh. gebaut, eine zweite Bauphase scheint aus dem 6. Jh. zu stammen. Seit der zweiten Hälfte des 7. Jh.s wurde sie zerstört. Später baute man an der Stelle des Bemas die kleine, einräumige Kapelle zur Fortsetzung des christlichen Kultes. Auch diese Kapelle hatte mehrere Bauperioden.³⁸

³⁸ An der Innenwand des Bemas sind wenige Reste von Fresken aus dem 14.–15. Jh. erhalten.

Eptabemati, Siana (Abb. 47)

Fünf Kilometer südwestlich von Siana, zwischen der Siedlung Siana und Agios Isidoros, an der Stelle Eptabemati,³⁹ liegen auf einem Hügel die Ruinen einer antiken Siedlung. Der Name Eptabemati (Επταβήματη) kommt mehrmals auf der Insel Rhodos und im Dodekanes vor und wird als Synonym für große Kirchen verwendet. In der Mitte der Ruinen erheben sich die Wände einer Basilika, die mindestens zwei Bauphasen zeigt. Diese Basilika wurde wahrscheinlich an der Stelle eines antiken Heiligtums gebaut, wie man aus den Mauerresten und den architektonischen Gliedern, die zum Bau der Basilika wiederverwendet wurden, schließen kann (Abb. 48).

Erste Bauphase: Zuerst wurde an dieser Stelle eine große Basilika gebaut, ihr Hauptraum zeigt einen rechteckigen Grundriss (14.94 x 12.60 m). Das Mittelschiff (Breite 5.62 m) wurde im Osten mit einer Apsis beendet. Sie ist innen halbkreisförmig (Breite 4.40, Pfeil 2.30 m) und außen dreiseitig: Die Mittelseite misst 2.60 m und die Nebenseiten 3.00 m. Die Wand der Apsis ist fast vollständig erhalten. In ihrer Mitte öffnet sich ein Fenster. Im Innenraum der Apsis lag das hufeisenförmige Synthronon,

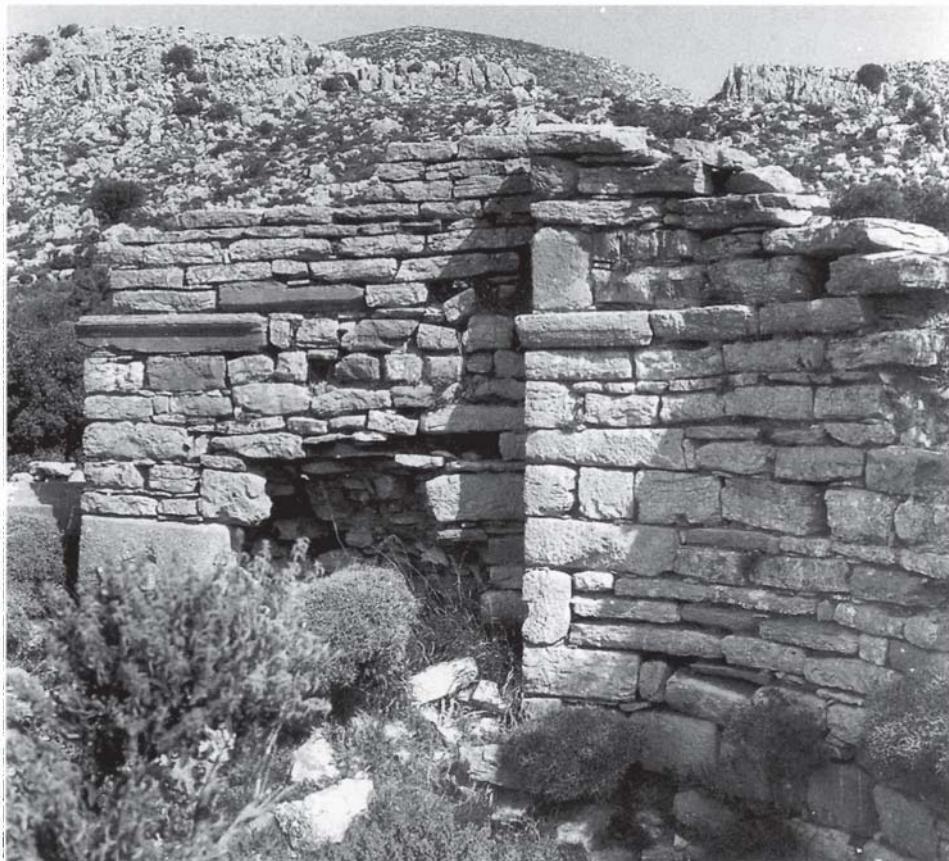


Abb. 48. Spolia von den Mauerresten in der Apsis.

³⁹ Wie bekannt, hat die Zahl sieben in mehreren Kulturen und Religionen vom Altertum bis heute eine mystische und symbolische Bedeutung.

das aus mehrere Stufen bestand. Der Ostteil des Mittelschiffes war durch Pfeiler und Marmorschranken vom Hauptraum der Kirche getrennt und bildete das *Bema* mit dem Altartisch in seiner Mitte. Das Südschiff (Breite 3.04 m) endete im Osten zunächst in einer geraden Wand, desgleichen das Nordschiff (Breite 2.60 m). Westlich des Hauptraumes der Basilika lag der Esonarthex (12.60 x 3.64 m), und noch westlich davon befand sich der Exonarthex (12.60 x 4.10 m).

Die Hauptachse der Basilika liegt 35° südöstlich gerichtet. Um die Basilika lagen verschiedene Annexbauten: südlich des Esonarthex befand sich ein rechteckiger Raum (3.64 x 3.45 m). Es handelt sich um einen Vorraum (Propylon). Die Basilika wurde im 5. Jh. gebaut und seit Mitte des 7. Jh.s zerstört.⁴⁰ Später wurden sowohl die Basilika als auch die dazugehörige Siedlung zerstört und verlassen. Die Basilika blieb aber von weither sichtbar und trägt in der mündlichen Überlieferung den Namen Eptabemati.⁴¹ In der Umgebung der Basilika befinden sie sich mehrere Gräber, die verschiedene Formen zeigen und aus unterschiedlichen Perioden stammen.

Kamaraki, Vrassia, Siana

Südöstlich von Siana, am Ort Prassos, befinden sich die Ruinen einer alten rhodischen Siedlung, die Vrassia hieß. Eineinhalb km südwestlich von Vrassia, am Ort Kamaraki⁴² liegen auf einer teilweise artifiziellen Terrasse die Reste einer Basilika. Die Basilika war bis vor kurzer Zeit unbekannt, sie wurde aber nach einem großen Waldbrand, der den dichten Wald in der Umgebung vernichtet hatte, entdeckt.⁴³

Die Hauptachse der Basilika liegt 10° südöstlich gerichtet. Die Dimensionen des Hauptraumes waren 15.90 x 13.70 m, das Mittelschiff (Breite 6.30 m) endete im Osten in einer großen, halbkreisförmigen Apsis (Breite 5.30, Pfeil 2.80 m), ebenso das Südschiff (Breite 3.00 m; Apsisbreite 2.10, Pfeil 1.00). Das Nordschiff (Breite 3.00 m) schloss mit einer geraden Seite im Osten ab. Westlich der Basilika lag der Esonarthex (13.70 x 4.20 m) und anschließend der Exonarthex (13.70 x 3.85 m). Die Innenwände waren verputzt und mit Fresken geschmückt. Fragmente davon sind bis heute erhalten. Der Fußboden des Exonarthex, vielleicht auch noch weitere Räume der Basilika, war mit farbigen Mosaiken, die geometrischen Muster zeigen, bedeckt. Westlich des Doppelnarthex waren zwei (A und B) unterirdische Wasserzisternen gebaut.

40 Zweite Bauphase: Nach der Zerstörung wurde die Basilika nicht verlassen, sondern der Ostteil der Hauptkirche wurde restauriert. Man baute wieder eine größere Basilika auf, zur Fortsetzung des christlichen Kultes. Das Mittelschiff (5.51 x 5.62 m) der Basilika endete im Osten mit der Apsis der ersten Basilika. Auch das Südschiff (5.35 x 5.56 m) endete im Osten in einer Apsis, die innen halbkreisförmig (Breite 2.20, Pfeil 1.15 m) und außen dreiseitig war. In der Mitte der Apsis öffnete sich ein Fenster. Das Nordschiff (4.38 x 2.60 m) endete ebenfalls im Osten in einer innen halbkreisförmigen Apsis (Breite 1.83, Pfeil 0.85 m). Sie war in die Ostwand des Schiffes eingeschrieben. In der Mitte der Apsis öffnete sich ein kreuzförmiges Fenster. Die zweite Bauphase ist nach der Mitte des 9. Jh.s zu datieren. Die Wand mit dem kreuzförmigen Fenster weist uns, zumindest was den Umbau des Ostteiles des Nordschiffes betrifft, in das 14. Jh.

41 Mitten in der nahe gelegenen Siedlung Siana erhebt sich die Kirche des Heiligen Panteleimon, die Ende des 19. oder Anfang des 20. Jh.s gebaut wurde. An der Südseite des Narthex stehen zwei zylindrische Marmorsäulen ohne Kanelluren, die aus der Basilika von Eptabemati stammen. Im Hof der Kirche befinden sie sich noch weitere architektonische Marmorglieder aus der Basilika Eptabemati: I. Volanakis, *Μεσαιωνικά Μνημεία Δωδεκανήσου*, ΑΔ 32, Β' Χρονιά (1977) 383-384.

42 Der Name Kamaraki bedeutet kleine Brücke und ist entstanden, weil sich nordöstlich in geringer Entfernung von der Basilika ein frühchristliches Grab befindet mit einer halbzylindrischen Decke, ähnlich einer kleinen Brücke.

43 Das Monument hat der Verfasser dieses Artikels erstmals am 13.01. 2001 besucht, als solches erkannt, vermessen und beschrieben.

Zisterne A: Dem Nordteil des Exonarthex war eine Wasserzisterne von rechteckigem Grundriss (6.50 x 2.30 m) angeschlossen. Ihre Hauptachse lag von Norden nach Süden. Sie trug eine halbzylindrische Decke und die Innenwände waren mit wasserdichtem Putz bedeckt. Zisterne B: Westlich von der Zisterne A lag die Zisterne B. Sie zeigte ebenfalls einen rechteckigen Grundriss (6.50 x 1.68 m) und ihre Hauptachse lag von Norden nach Süden. Sie trug eine halbzylindrische Decke. In diesen beiden Zisternen wurde das Regenwasser vom Dach der Basilika gesammelt. Grabmonument: Nordöstlich der Basilika liegen in ca. 50 m Entfernung die Ruinen eines Grabmonumentes aus der frühchristlichen Zeit. Es handelt sich um ein unterirdisches Grab (ca. 2.30 x 1.50 m), dessen oberirdische Bau einen rechteckigen Grundriss mit äußeren Dimensionen von 3.29 x 2.40 m und inneren von 2.20 x 1.18 m zeigt. In der Mitte seiner Ostseite öffnete sich eine Tür (0.54 x 0.59 m), die wahrscheinlich durch eine Platte aus Marmor oder einfachem Stein geschlossen war. Auch dieser Bau trug eine halbzylindrische Decke. Alle diese Gebäude wurden im 6. Jh. gebaut und seit dem 7. Jh. zerstört.

Agios Georgios, Katholike, Soroni (Abb. 49)

Ein Kilometer links von der Autostraße Soronis – Dimilias am Ort Katholike, 300 m südwestlich von der kleinen Kapelle des Agios Georgios entfernt, liegen die Ruinen einer Basilika.⁴⁴

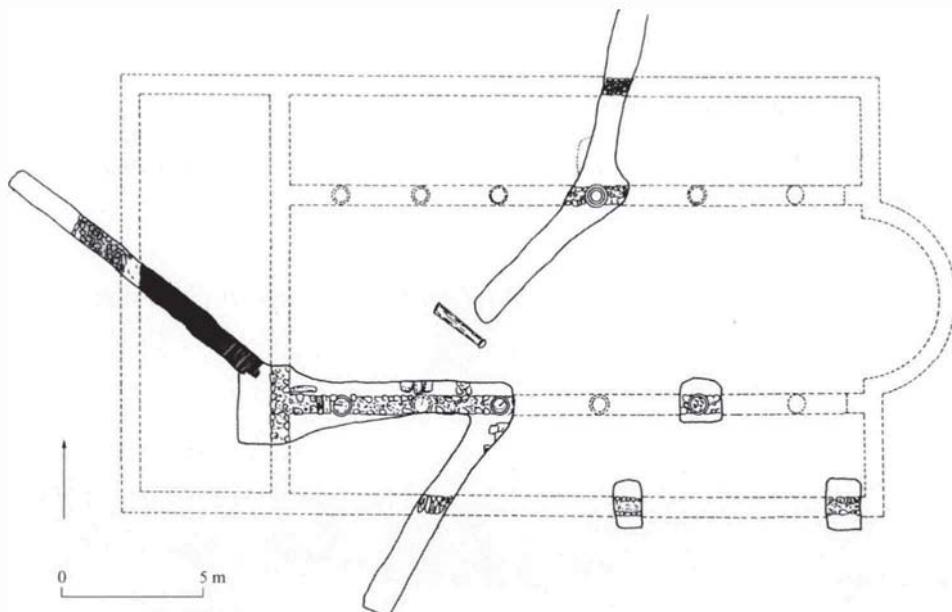


Abb. 49. Plan für Agios Georgios.

⁴⁴ Volanakis 1988, 341. In September 1992 nahm ich dort eine Untersuchung vor.

Der Hauptraum des Gebäudes zeigt einen rechteckigen Grundriss (ca. 17.80 x 13.80 m) und wurde durch zwei Säulenreihen in drei Schiffe geteilt. Jede Säulenreihe bestand aus sechs glatten Marmorsäulen (Länge 2.60, Durchmesser 0.45/0.42 m), die auf einer Marmorbasis mit Plinthe standen und ionische Kämpferkapitelle⁴⁵ getragen hatten. Das Mittelschiff (Breite 5.60 m) endete im Osten in einer halbkreisförmigen Apsis (Breite 4.60, Pfeil 2.00 m). Das Süd- (Breite 2.50 m) und das Nordschiff (Breite 3.00 m) endeten in einer geraden Wand. Westlich an die Basilika schloss sich der Narthex (13.80 x 4.40 m) an, dessen Fußboden mit farbigen Mosaiken, die geometrische Muster zeigen, geschmückt war.

Nach der Zerstörung der Basilika in der zweiten Hälfte des 7. Jhs wurde im ehemaligen Bema eine kleine Kapelle zur Fortsetzung des Kultes gebaut. Der Platz um diese Kapelle diente bis zum Spätmittelalter als Friedhof der umliegenden Siedlung.⁴⁶

Epilog

Diese Basiliken sind gute Belege für die über hundert frühchristlichen Monuments auf der Insel Rhodos. Die Mehrheit der Siedlungen, in denen diese zehn Basiliken lagen, befanden sich im Altertum am Meer oder in der Nähe des Meeres. Dies ist verständlich, weil die Schiffsverbindung die beste Möglichkeit zum Reisen und zum Gütertransport darstellte. Die Basiliken befanden sich in der Regel in der Mitte der Siedlungen, waren oft an den Ort eines antiken Tempels gebaut und bildeten das Zentrum der Gemeinden in allen Aspekten des Lebens. Die Breite des Mittelschiffes wechselt von 5.40 bis 7.75 m und ist meistens ca. 6.5 m. Die Nebenschiffe bringen wenige Abwechslung. Beim Vergleich der Breite der Schiffe mit der Breite des Hauptraumes erreichen wir in einigen Fällen das einfache Verhältnis 1:4, 1:5. Die Basiliken wurden im 5. oder 6. Jh. gebaut und seit der Mitte des 7. Jhs zerstört oder beschädigt. Es wird geschätzt, dass die Insel Rhodos während der frühchristlichen Zeit über 150.000 Einwohner hatte. Heute wohnen auf Rhodos, ein Drittel weniger, ca. 95.000 Menschen.

13. Ephoreia für Byzantinischen Antiquitäten
Herakleio

⁴⁵ Orlandos 1952, 22, 323-324, Abb. 281-282.

⁴⁶ Nach den erhaltenen literarischen Informationen, ist diese Siedlung wahrscheinlich als die Siedlung Διασκόπιον – Διόσκορος – Διόσπορος zu identifizieren, Papachristodoulou 1994, 286-287.

Literaturverzeichnis

ABME = Αρχείον των Βυζαντινών Μνημείων της Ελλάδος

ΑΔ = Ἀρχαιολογικὸν Δελτίον

CSHB = *Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae*

Lazaridis 1955 = Π. Λαζαρίδης, Συμβολή εις την μελέτην των παλαιοχριστιανικών μνημείων της Δωδεκανήσου, Πεπραγμένα του Θ' Διεθνούς Βυζαντινολογικού Συνεδρίου Θεσσαλονίκη Α', Αθήναι 1953, 227- 248.

ODB = *The Oxford Dictionary of Byzantium* 1. A.P. Kazhdan, A.-M. Talbot, A. Cutler, T.E. Gregory & N.P. Sevcenko (eds.), New York - Oxford 1991.

Orlandos 1948 = A.K. Ορλάνδος, Παλαιοχριστιανικά λείψανα της Ρόδου, ABME 6 (1948) 3-54.

Orlandos 1952 = A.K. Ορλάνδος, *Η ξυλόστεγος παλαιοχριστιανική βασιλική της μεσογειακής λεκάνης. Μελέτη περὶ τῆς γενέσεως, τῆς καταγωγῆς, τῆς αρχιτεκτονικῆς μορφῆς καὶ τῆς διακοσμήσεως των χριστιανικών οίκων λατρείας από των αποστολικών χρόνων μέχρις Ιουστινιανού 1-2*, Αθήναι 1952.

Papachristodoulou 1994 = Χρ. Παπαχριστοδούλου, *Ιστορία της Ρόδου από τους αρχαιοτάτους χρόνους ως την ενσωμάτωση της Δωδεκανήσου*, Αθήναι 1948, 1994².

Volanakis 1988 = I. Βολανάκης, Τα παλαιοχριστιανικά μνημεία της Δωδεκανήσου, *Αφιέρωμα εις τον Μητροπολίτην Ρόδου κ.κ. Σπυρίδωνα, επί τη συμπληρώσει τεσσαράκοντα ετών αρχιερατείας*, Αθήναι 1988, 311-347.

Volanakis 1995 = I. Volanakis, *Die frühchristliche Basilika der heiligen Anastasia von Zonaras Apolakkia, Theologia* 66 (1995) 769-790.

Volanakis 1997 = I. Βολανάκης, Παλαιοχριστιανική βασιλική στη θέση Παληοκκλησιά Σαλάκου Ρόδου, *Festschrift für Prof. A. G. Tsopanakis, Φιλερήμου Αγάπησις*. Δ. Λυπουρλής & K. Μηνάς (Επ.), Ρόδος 1997, 95-114.